

Programm 2020

DeCantata Vokalensemble

Deutsche geistliche Madrigale im italienischen Stil

In unserem aktuellen Programm widmen wir uns geistlichen Motetten deutscher Barockkomponisten, die in italienischem Madrigalstil komponiert wurden. Das Herzstück des Programms bilden die „*Israelsbrunnlein*“ (1623) von Johann Hermann Schein, die ihren Namen den unversiegbaren „Brunnlein“ der Psalmen und anderer alttestamentlichen Texten verdanken. Diesen stellen wir Werke des heute kaum noch bekannten Komponisten Tobias Michael aus dessen Madrigalsammlung der „*Musicalischen Seelenlust*“ (1634/35) gegenüber sowie Werke von Melchior Franck aus der Sammlung „*Paradisus Musicus*“ (1636).

Die „*Israelsbrunnlein*“ nehmen nicht nur innerhalb des Schaffens des Komponisten und Thomaskantors Schein eine wichtige Rolle ein, sondern waren auch prägend für die deutsche Musik der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Schein erreichte mit Hilfe der im Italienischen Madrigal entwickelten Stilmittel, wie etwa einer besonderen Kontrastmotivik, dissonanzgeschärfter Harmonik und einer musikalischen Veranschaulichung von im Text vorkommenden Bildern und Bewegungsabläufen, eine beeindruckende Textausdeutung. Die italienische Erfindung des „Madrigale spirituale“, das Komponieren von seinem Ursprung nach weltlichen Madrigalen nun auf geistliche Texte, wurde in den „*Israelsbrunnlein*“ erstmals exemplarisch in die deutsche Motettenpraxis integriert.

Tobias Michael war zu seiner Zeit ein auch von Schein hochgeschätzter Komponist und dessen Nachfolger im Amt des Thomaskantors in Leipzig. Der erste Teil der Madrigalsammlung „*Musicalische Seelenlust*“ weist große Parallelen zu Scheins *Israelsbrunnlein* auf. Auch hier werden alttestamentliche Bibeltexte in anmutigem italienischen Madrigalstil vertont. Michael findet dabei zu einer einzigartigen barocken Klangsprache von großer Ausdruckskraft, die auch heute noch nachvollziehen lässt, warum die „*Musicalische Seelenlust*“ zu den verbreitetsten Werken ihrer Zeit gehörte. Sie verdienen es, wiederentdeckt zu werden.

Auch der Coburger Melchior Franck gehört zu den Komponisten des deutschen Barock, denen zweifellos viel zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Sein 64 geistliche Konzerte umfassendes Werk „*Paradisus Musicus*“ (1636) wurde bisher nicht veröffentlicht und auch kaum aufgeführt. Die in seiner letzten Schaffensphase entstandenen geistlichen Madrigale sind ein großartiges Zeugnis des neuen italienischen Madrigalstils mit Ornamenten, virtuosen Passagen und affektiven Wortausdeutungen, wie etwa auf die Worte „Heulet“, „Schrecken, Angst und Seufzen“ oder „Es wird ihnen bange“ in *Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe*. In spürbar existentieller Auseinandersetzung mit dem Leiden biblischer Gestalten und ihren prophetischen Aussagen gelingen Franck – angesichts seiner eigenen sich mehr und mehr verdüsternden Lebensumstände – reife und glaubensstarke Werke voller Trost und Gewissheit.

Die größtenteils fünfstimmigen Werke werden von dem Vokalensemble DeCantata unter der Leitung von Thomas Meyer in solistischer Besetzung aufgeführt und wechseln mit einigen Terzetten und Duetten. Die Transparenz und Leichtigkeit wird durch die Instrumentierung nur durch Laute und Cello unterstrichen.